

unserer Kinder von großem Nutzen, sondern zweifellos auch für die Künstler selbst von eminent wichtiger Bedeutung.

Und schließlich zähle ich zu unseren Reserven auch zahlreiche gute Vorschläge, die zum Teil seit vielen Jahren in bestimmten Schubläden schmoren. Ich verweise in diesem Zusammenhang besonders auf den Diskussionsbeitrag, den die bekannte Künstlerin unserer Republik, Genossin Prof. Eva Fleischer, Nationalpreisträgerin, vor genau 11 Jahren anlässlich der III. Parteikonferenz der SED in dieser Halle gehalten hat. Die in diesem Beitrag gezeigte Problematik ist zum großen Teil noch immer taufriisch und von höchster Aktualität, und ich möchte darum bitten, daß die verantwortlichen Genossen einen jener Nachschlüssel, von denen der Genosse Hans Rodenberg auf der letzten Staatsratssitzung gesprochen hat, für die in diesem Fall in Frage kommenden Schubläden anfertigen, um das in diesem Beitrag Gesagte neu zu prüfen, zu durchdenken und in die Tat umzusetzen.

Ferner verweise ich auf die Ausführungen, die ich als Sprecher der Leipziger Delegation auf dem ersten Musikkongreß der DDR zur Verbesserung unseres Musiklebens gemacht habe. Auch diese Schubläden bitten wir zu öffnen, denn es sind dabei eine ganze Reihe bisher nicht realisierter Vorschläge gemacht worden, wie wir kulturerzieherisch ungleich stärker wirken können, ohne auch nur eine einzige Mark mehr in Anspruch nehmen zu müssen — im Gegenteil, es sind darin auch ökonomisch wertvolle Überlegungen enthalten, die uns zu einer größeren Rentabilität auch auf diesem Gebiet verhelfen würden. Wenn es auch auf unserem Gebiet manchmal nicht ganz einfach ist, die richtige Schublade und den richtigen Schlüssel dazu zu finden, so werden wir uns doch verstärkt darum bemühen, in alle Probleme einzudringen und konstruktive Lösungswege mit zeigen zu helfen.

Ohne Zweifel muß aber das Ministerium für Kultur als eine Art Dachorganisation vieler kulturfeller und kulturverbreitender Institutionen und Einrichtungen seine politische Führungsrolle in Zukunft besser, aktiver und wirkungsvoller wahrnehmen. Die Tätigkeit aller anderen kulturverbreitenden Organisationen, zum Beispiel des Kulturbundes, der FDJ und des FDGB mit seinen zahlreichen Klub- und Kulturhäusern, muß sich dabei sinnvoll einordnen. Dazu sind jetzt solche Gedanken formuliert worden, die besagen, daß wir auch auf dem gesamten geistig-kulturellen Gebiet eine Art neues System der Planung und Leitung benötigen, um all diese Prozesse auch in richtiger Weise komplex und koordiniert leiten und